

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Leipzig, Rosastraße 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Sanitätsamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gräb.

Verlagsort: Dresden 1920, Rosastraße 20.

Nr. 210.

Donnerstag, 8. September 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postamt monatlich 4.10 Mark ohne Zustellgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Bewerbe für das Tagesblatt an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 4. Seite 1.10 Mark, 5. Seite 1.— Mark, 6. Seite 0.80 Mark, 7. Seite 0.60 Mark, 8. Seite 0.40 Mark, 9. Seite 0.30 Mark, 10. Seite 0.20 Mark, 11. Seite 0.15 Mark, 12. Seite 0.10 Mark, 13. Seite 0.05 Mark. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsstellen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Sanger & Wintzsch, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Auf Blatt 588 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Sächsische Verflechtungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Riesa betr., ist heute eingetragen worden: Die bisherigen Geschäftsführer Direktor Paul Lottmann in Rudolfsdorf und Dr. jur. Fritz Krause in Riesa sind ausgeschieden. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Der Feuerwerksleutnant a. D. Richard Boden in Dresden und der Feuerwerkshauptmann a. D. Max Gröbner in Dresden-Loschwitz. Die Vertretung der Gesellschaft steht jedem der Geschäftsführer selbständig zu.  
Amtsgericht Riesa, den 7. September 1921.

Auf Blatt 442 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Caronia-Melassefetter Werke, Pöstermann & Coole, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Gröbha betr., ist heute eingetragen worden: Das Stammkapital ist durch Beschluss der Gesellschafter vom 12. Juli 1921 auf 280 000 M. erhöht worden.  
Amtsgericht Riesa, den 8. September 1921.

Freibant Mehltheuer. Morgen Freitag Minderheitsverkauf. Pfund 7 Mark.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 8. September 1921.

Konzert der Bäckermeister-Gesangvereine. Am dem gestrigen Konzert der Bäckermeister-Gesangvereine, das aus Anlass ihres Sängertages bei Hofmann abgehalten wurde, beteiligten sich Bäcker-Gesangvereine von nah und fern. Da die Tendenz dieser Vereine nicht ausschließlich auf die künstlerische Pflege des Gesanges gerichtet ist und es sich nicht bei dieser Veranstaltung um einen Sängerverein handelt, kann, wie auch ein Dresdner Obermeister bemerkte, wollen ihre Aufführungen unter einem besonderen Gesichtspunkt betrachtet sein. Dazu kommt vor allem auch die Zusammenkunft der Sängervereine ausschließlich aus einem Zweckzweck — eine seltene Erscheinung bei einer Innung! Sieht das nicht aus wie Eigenbrödelerei? Nun, das ist tatsächlich nicht, da diese Vereine ihre Entstehung der „Nachzeit“ verdanken, die die Bäcker zum Teil abteilt, an den abendlichen Lebensstunden anderer Gesangvereine teilzunehmen. — Die überaus zahlreiche Beteiligung in Hofmanns Saal war kaum ein Stuhl zu bekommen) zeigte nun, daß der Gesang auch hier sich als Nahrungsmittel erweist, er selbst diese vollständig freie Vereinigung zu zusammenschließen. Unter Berücksichtigung der erwähnten Besonderheiten wurde im allgemeinen Erfreuliches zu Gehör gebracht. An erster Stelle stand der V.-G.-V. Dresden, was sehr begrüßten Gründen, da schon die Stimmensammlung in der Großstadt eine ungleich größere ist als an anderen Orten. Vorzügliches leistete auch der V.-G.-V. Riesa, der mit einem feinen Bariton als Solist. Der V.-G.-V. Gröbha zeichnete sich besonders durch eine selten große Zahl von guten Tönen aus. Die schwerste Aufgabe hatte hier der V.-G.-V. Riesa mit dem Gesang „Morgen im Walde“ gestellt. Erfreuliches leistete unser Rieser V.-G.-V. mit „Hilfslosen, Des Schenken Haus“. Unter der Leitung des Rieser Obermeisters kam auch der erste Menschengesang mit 250—300 Sängern zu wirkungsvoller Geltung, was um so mehr anzuerkennen ist, da ja ein Zusammenkommen seit Jahren nicht geliebt werden konnte. Erwähnenswert sind noch die V.-G.-V. Freiberg und Deuben. Obermusikmeister Gimmeler spielte u. a. mit seiner Kapelle unter beifälliger Aufnahme den „Einzug der Götter“ aus dem Zauberhaus und Melodien aus dem Traubabour.

Die Gültigkeit des Rotgeldes hört für Sachsen mit dem 30. September 1921 auf. Die öffentlichen Kassen werden von diesem Zeitpunkt an das Rotgeld nicht mehr annehmen. Nur die Ausgabestellen sind verpflichtet, das Geld noch bis zum 31. Dezember 1921 einzulösen.

Die kommenden Vorkochhöhen. Wie ein Dresdner Blatt erzählt, will die Reichspostverwaltung bei der neu angelegten Tarifvorlage versuchen, die in diesem Jahre eingeführte Ortstarife für Briefsendungen zu beibehalten, weil die Ortstarife angeblich die gleiche Arbeit wie Fernbriefe forderten. Der Brief soll bis 20 Gramm 1 Mark, ein Doppelbrief 1.50 Mark, eine Postkarte 50 Pf. eine einfache Drucksache 20 Pf. kosten. — Daß ein Ortstarif dieselben Kosten verursacht wie ein Fernbrief, wird wohl selbst im Reichspostministerium niemand glauben, jedenfalls außerhalb des Reichspostministeriums bestimmt niemand.

Neue Tarifveränderung im Verkehrswesen. Aus dem Reichsverkehrsministerium wird mitgeteilt: Die nötig gewordenen Tarifveränderungen der Beamten, Angestellten und Arbeiter, sowie die Preissteigerung wichtiger Bau- und Betriebsstoffe verursacht einen Mehraufwand, der auf rund sieben Milliarden Mark zu schätzen ist. Zur Deckung dieser Mehraufgaben müssen sofort Maßnahmen ergriffen werden. Ein Ausgleich durch Sparmaßnahmen ist nur in geringem Umfange möglich. Es muß daher eine Steigerung der Einnahmen und eine Tarifveränderung im Güter- und Personenverkehr erreicht werden, die durchschnittlich 30 Prozent betragen soll. Die neuen Tarife sollen monatlich im Güterverkehr ab 1. November d. J. und im Personenverkehr ab 1. Dezember d. J. Geltung erhalten.

Minister Rud in einer sozialistischen Versammlung in Chemnitz. Ministerpräsident Rud erschien in einer Funktionärsversammlung der Chemnitzer Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Unabhängigen sozialdemokratischen Partei und Kommunistischen Partei Deutschlands, die über ein gemeinschaftliches Vorgehen der Arbeiterorganisationen von Chemnitz anlässlich der Verhandlung des bei den Unruhen am Sonntag erschossenen Arbeiters Grottel beraten sollte. Rud verteidigte den Chemnitzer Volksdirektor, der völlig korrekt gehandelt habe, und versuchte im übrigen die aufgeregten Gemüter zu beruhigen. Auf kommunistische Anfragen wegen Freilassung der politischen Gefangenen erklärte der Ministerpräsident, Gefangene aus Anlass des Rapp-Dittschke seien freigelassen worden. Im übrigen möchte er den kommunistischen Herren sagen, so berichtet ein kommunistisches Organ selbst, daß, soweit Brutalität und Gewalttat begangen worden seien, die dem menschlichen Naturgesetz nicht entsprechen, er niemals für eine Freilassung eintraten würde. „Versehen Sie und nicht in der Notwendigkeit“, fuhr der Präsident, zu den Kommunisten gewandt, fort, „die Ausnahmestimmungen nach der Verordnung des Reichspräsidenten gegen Sie anzuwenden.“ Er werde nie dafür zu haben sein, die „Deutschnationalen und die

Deutsche Volkspartei in ihrer verfassungsmäßig gewährleisteten freien Meinungsäußerung zu behindern. — Das ist eine Abgabe an die kommunistische Regierungspartei, die vielleicht nicht ohne politische Folgen bleiben wird.

Fellisch gegen Rud und die Reichsregierung. In einem Artikel in der „Volkstimme“ in Chemnitz, der die Ueberchrift „Keine Parteien-Öberflucht“ trägt, und der dem sächsischen Wirtschaftsminister Fellisch zum Verfasser hat, wird ausgeführt, daß sich die bekannten Ausnahmestimmungen der Reichsregierung zum Schutze der öffentlichen Ordnung nur auf die Presse der Rechtsparteien beziehen können und die linksstehenden Blätter selbstverständlich nicht unter diese Verordnung fallen. Mit dieser Auffassung stellt sich nun aber Fellisch in Gegenwart der Reichsregierung und zum sächsischen Ministerpräsidenten Rud, die der Auffassung sind, daß diese Ausnahmestimmungen für alle die Blätter Geltung haben müssen, die die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährden und zur Beilegung der Verfassung mit Gewalt ausfordern.

Der Saatenstand im Freistaat Sachsen Anfang September 1921 betrug, wenn 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel (durchschnittlich), 4 gering, 5 sehr gering bedeutet, bei Hafer 2,3 gegen 2,8 Anfang September 1920 und gegen 2,4 Anfang August 1921, Kartoffeln 3,1 (2,6 beim 3.0), Runkelrüben 3.0 (0.0 beim 2.8), Zuckerrüben zur Zuckerausarbeitung 2,9 (2,8 beim 2.8), Acker, auch mit Beimpfung von Gräsern 3,5 (2,3 beim 3,2), Luzerne 3,0 (2,7 beim 2,9), Be-Entwässerungsgräben 3,1 (2,2 beim 2,8), andere Wiesen 3,9 (2,5 beim 3,6). Bemerkungen: Die seit Wochen andauernde heftige Regenperiode war am 12. bis 15. August durch ergiebige Niederschläge wühlend unterbrochen. Das Wachstum der noch ausstehenden Feldfrüchte ist dadurch, soweit diese nicht schon durch die Trockenheit im Vorherigen gekommen waren, zu neuem Leben erwacht. Obwohl in kurzer Zeit sehr reichliche Regenmengen gefallen sind, ist doch das Getreide durch Wind und Sonne wieder so ausgetrocknet, daß weitere Niederschläge für das Gedeihen der Hackfrüchte und Futterpflanzen und für die Vorarbeiten der Bestellung der Winterlaaten sehr erwünscht wären. Die Ernte der Hackfrüchte ist in der Hauptlage beendet und in vorzüglicher Güte eingebracht worden. Auch der Ertrag scheint bei Winterhalmsfrüchten mit geringen Ausnahmen zu befriedigen, während bei Sommerhalmsfrüchten die Trockenheit etwas von Einfluß gewesen ist. Besonders wird das Gewicht der Körner des auf sandigen und leichten Boden geernteten Hafers als ziemlich leicht bezeichnet, weil hier die Trockenheit vielfach zur Notwehr getrieben hat. Die Kartoffeln haben gleichfalls unter der Dürre sehr gelitten; das Kraut der frühen und mittelfrühen Sorten ist seitig abgetorben, so daß der sonst reichliche Anhang zum Teil nur kleine Knollen aufweist. Den späteren Sorten scheint der Regen noch etwas genützt zu haben, wenigstens hat sich das Kraut zum Teil noch grün erhalten. Es zeigt sich aber bei letzteren mitunter etwas Zweiwuchs, inwieweit dieser die Güte und den Ertrag beeinflussen wird, läßt sich nicht bestimmen. Die Rüben haben nach dem Regen etwas frischeres Aussehen bekommen, sie und die Kartoffeln werden aber durch die Engeringe etwas heimgeleitet. Am ungünstigsten war die lange Trockenheit für die Futterpflanzen. Die Wiesen haben nur einen schwachen Grummetertrag ergeben, stellenweise können sie nur abgeteilt werden. Sie und da mußte auch ein Teil des zweiten Schnittes der Wiesen als Ersatz für den mangelhaften gewachsenen Acker grün verfüttert werden. Das Herbstfutter ist lückenhaft ausgegangen und wächst nicht von der Stelle, so daß sich der Mangel an Grünfutter immer fühlbarer macht und schon zu den Wintervorräten gegriffen werden muß. Rüsse machen sich in mehreren Bezirken wieder recht bemerkbar und auch an Samkern scheint es nicht zu fehlen. — Einige Bemerkungen sind von Jagdschlag betroffen worden; durch ihn sind an dem noch nicht geerntet gewesenen Hafer Körnerverluste entstanden. — Infolge des Landarbeiterstreiks sind im Leipziger Bezirke durch Ueberständigkeit des Getreides viele Körner ausgefallen. Der Verlust wird vom Berichtstatter auf 3,5 bis 4 ar auf den Hektar geschätzt.

Neue große Spende für das Ober-schlesien-Hilfswerk. Die Deutsche Ammoniak-Verkaufsgesellschaft G. m. b. H., Bochum, hat in hochherziger Weise für das Oberschlesien-Hilfswerk den Betrag von 500 000 Mark gespendet.

Verbotene Versammlung einer Jugendgruppe. Unter Bezugnahme auf die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921 ist vom Polizeidirektor in Chemnitz eine geschlossene Versammlung der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei verboten worden, in der ein Wahlvortrag über den Verfall der Friedensvertrag vorgelesen war und die als Abschließender für den feierlichen Vorlesenden der Gruppe gedacht war. Selbstverständlich ist über dieses Versammlungsverbot das letzte Wort noch nicht gesprochen.

16. Bundestag Deutscher Mietervereine. In der nichtöffentlichen Schlussagung des Mieter-tages am Montag wurden Organisationsfragen erledigt. Vorsitzende bleiben Oberpolizeidirektor Herrmann und Rechts-anwalt Groß, Dresden. Nächster Tagungsort wird Jülich sein. Auf die Reichsregierung wird der Gesamtverband, auf die Landesregierungen werden die Landes- und Provinzialverbände, auf die örtlichen Stellen, besonders auf die Mietvereinsräte, werden die örtlichen Vereine mit An-

sprechungen hinzuwirken haben. Der Tagesbericht muß besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Mit großer Einnützlich wurden die folgenden Entschlüsse angenommen: 1. Es ist ein Reichsgesetz zu erlassen, das das bisherige Mietrecht, Pächterrecht und Wohnungsmangelrecht einheitlich von Reich wegen überblickt, klar und einfach, endgültig dauernd regelt. Dieses Gesetz soll anwendbar sein auf alle Rechtsverhältnisse, kraft deren jemand einem anderen die Benutzung von Grundstücken oder Grundstücken zu gewähren hat, z. B. Miet- und Pachtverhältnisse, Arbeitsverhältnisse privater und öffentlicher Rechts. Ausnahmen für öffentliche Körperlichkeiten oder Neubauten sind nicht zuzulassen. Der Inhalt dieses Gesetzes muß zwingenden Rechts sein. 2. Der Bundestag Deutscher Mietervereine stellt fest, daß die Entwicklung der Verhältnisse im Wohnungswesen seiner Forderung auf Sozialisierung recht gegeben hat. Er fordert wiederholt von den Regierungen und den gelegentlichen Körperlichkeiten, daß sie unverzüglich ein Gesetz schaffen, das die Gemeinwirtschaft im Wohnungswesen verwirklicht und in dem das öffentliche Körperlichkeiten errichtet werden, welche die Bewirtschaftung der bebauten Grundstücke und die Regelung der Neubautätigkeit, schließlich die Durchführung der gesamten Wohnungs- und Siedlungspolitik übernehmen. Bis zur endgültigen Regelung durch die Gemeinwirtschaft fordern wir, daß jedes Gesetz, gleichgültig, auf welchem Gebiete es ergeht, unter dem Gesichtspunkte dieser Sozialisierung erlassen wird. Wir fordern deshalb, daß der Goldwert der Grundstücke nicht durch Belastung mit Goldwerthypotheken, ähnlichen steuerlichen oder sonstigen Maßnahmen angetastet wird und daß der Käufer der Baustoff-erzeugung und Baustoffhandel mit aller Entschiedenheit unterbunden wird. 3. Bei Erfüllung dieser Forderungen erklärt sich die im Bunde Deutscher Mietervereine organisierte Mieterschaft Deutschlands bereit, auch bei der Ausbringung der Mittel zum Neubau mitzuwirken und eine im Interesse des Gemeinwohls notwendige und zielgerecht verteilte Belastung zu übernehmen. — Besondere erdennende Richtlinien sollen den maßgebenden Behörden und gelegentlichen Körperlichkeiten zur Berücksichtigung umgehend vorgelegt werden. Darauf wurde mit den üblichen Schlussansprüchen die Kundgebung der Mieter geschlossen.

Mitglieder des Reichstages. Wie gemeldet wird, haben sich die Landwirte des Müglener Bezirkes bereit erklärt, zur Behebung der Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung mit Weizenmehl ein Viertel der Brotgetreidemenge in Weizen zu leisten. Dergleichen haben die Müglener Landwirte Schritte in die Wege geleitet, um die Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Kartoffeln sicher zu stellen.

Dresden. Die Dresdner Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands hat in ihrer Mitgliederversammlung den Uebertritt zur Kommunistischen Partei Deutschlands beschlossen. Die Plauer Ortsgruppe der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands hat sich aufgelöst.

Bischofswerda. Großfeuer überfiel in Bischofswerda die Markthausische Grund-Nähle samt Wohnhaus, drei Wirtschaftsgebäude und Sägemühle ein. Gewaltige Holzvorräte, Bretterlager und Erntevorräte wurden vernichtet.

Gelsenau. In einem Düngerhaufen auf dem Schiller-schen Grundstück in Gelsenau wurde ein Otternest mit über hundert Eiern aufgefunden. Da eine Otter in der Regel nur 5—15 Eier legt, muß der Flay einer ganzen Otternfamilie als Unterschlupf gedient haben. Sämtliche Eier enthielten lebensfähige Ottern.

Dresden. Ein starkes Auftreten der Influenza ist hier und in der Umgegend zu beobachten. Die Krankheit verläuft meist in schwererer Form und nimmt die Kranken außerordentlich mit, so daß sich die Genesung sehr in die Länge zieht. Die Erkrankungen zeigen vorwiegend eine komplizierte Form, indem die fatarischen Symptome der Influenza rechtzeitig in Verbindung mit gastrischen und nervösen Erscheinungen auftreten, die sich namentlich in sehr empfindlichen Nervenstörungen, Herzaffektionen, Magenkrämpfen usw. bemerkbar machen. Eine starke nervöse Disposition bleibt noch lange Zeit zurück, und von verschiedenen Seiten wird geklagt, daß selbst kräftige Kranke sich auch nach Wochen noch nicht wieder richtig erholen haben.

Leipzig. In einer hartbedachten öffentlichen Versammlung des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes führte der Gauvorsitzer Milkow aus, daß man im Herbst und Winter mit einer 40. bis 50prozentigen Verteuerung der Lebenshaltung rechnen müsse. Große Bewegung löste ein vom Redner im Auszug verliesener Artikel der „Deutschen Arbeiterzeitung“ aus, der sich mit angeblich während des Krieges massenweise vorgekommenen Diebstählen und Betrügereien der Angehörigen und mit dem angeblichen „fröhlichen Prasseln“ der Angehörigen beschäftigte und scharfe Zurückweisung seitens des Redners und in der darauf angenommenen Entschliebung erfuhr. In der Entschliebung heißt es u. a.: „Wenn die kaufmännischen Angehörigen nicht ganz dem Glend preisgegeben werden sollen, dann muß schnell und gründlich geholfen werden. Die versammelten kaufmännischen Angehörigen berufen mit Nachdruck, daß sie sich unter allen Umständen als gleichberechtigter, mitstimmender und mitverantwortlicher Faktor an der Reorganisation der deutschen Wirtschaft betreten. Sie werden es sich unter keinen Umständen gefallen lassen, daß sie zu billigen und nebenamtlichen, lediglich der Profitgier unsozialer Arbeitgeber dienenden Berufenen Beratungsämtern

werden. Sie verlangen kein Mindestlohn, sondern ihr Recht für die kommende notwendige Neuordnung der Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen der kaufmännischen Angestellten wird von der Arbeitgeberseite herabgesetzt erwartet. Die verammelten kaufmännischen Angestellten sind sich bewusst, daß die nächsten Wochen Kämpfe bringen werden wie nie zuvor. Im Vertrauen auf ihre Berufsgewerkschaft aber sind sie fest entschlossen, diese für sich, ihre Familien und im Interesse der deutschen Wirtschaft durchzuführen.

### Die Tagung des Völkerbundes.

Zu Beginn der achtigen Vermittlungsarbeiten der Völkerbundversammlung in Genf verlangte sofort der Delegierte für Chile, Edwards, das Wort, um energisch gegen den Antrag der bolivianischen Delegation zu protestieren, daß der Artikel 19 des Völkervertrages zwischen Bolivien und Chile vom Jahre 1904 Anwendung finden solle. Der Artikel sieht vor, daß die Versammlung unerlässlich gewordenen Verträge, die den Völkerverbund betreffen, einer Neuprüfung unterliegen kann. Der argentinische Delegierte erklärte, daß seine Regierung sich der Unterzeichnung des Vertrages in die Tagesordnung der Völkerverbundversammlung widersetze. Der Völkerverbund sei nicht zuzulassen und es würde durch ein derartiges Vorgehen ein gefährlicher Präzedenzfall geschaffen werden. Es bestünde dann die Gefahr, daß man auch eine Revision der Friedensverträge vornehmen könne. Die leidenschaftlichen Ausführungen des argentinischen Delegierten wurden von der Versammlung nicht aufgenommen. Die französischen Delegierten gaben deutlich ihre Zustimmung zu erkennen. Darauf verteidigten die beiden bolivianischen Delegierten Armada und Canessa in längeren Ausführungen den Standpunkt ihrer Regierung. Der Vertrag sei nicht wie der argentinische Delegierte behauptet habe, auf gegenständlicher Uebereinstimmung begründet, sondern durch Druck erfolgt. Der Vertrag sei undurchführbar und sei auch bisher nicht durchgeführt worden. Bolivien sollte jahrelang das Bleigewicht der Niederlage tragen und wende sich nun an den Völkerverbund, nicht, um eine Wiederherstellung zu erlangen, sondern um Gerechtigkeit zu fordern. Der Vertrag von 1904 habe seinen Frieden geschaffen, sondern nur Gewalt. Der argentinische Delegierte widersetzte darauf, daß die Argumente der Bolivianer nicht nachhaltig genug seien, um eine lange Entscheidung zu rechtfertigen. Er erklärte, daß auch eine Kommission nach der Geschäftsordnung nicht zulässig sei, da bei solchen Fragen die Abstimmung in der Versammlung erfolgen müsse. Er sei aber mit jedem anderen Verfahren einverstanden, welches den Delegierten Gelegenheit geben könnte, sich einen Ueberblick zu schaffen. Er protestierte dagegen, daß die Frage auf die endgültige Tagesordnung gesetzt werde. Der Präsident von Kamebeck stimmte dieser Auffassung zu und schlug vor, daß, um der Versammlung Gelegenheit zu reichlicher Ueberlegung zu geben, die Ausführungen der argentinischen und bolivianischen Delegierten abgedruckt und verteilt werden sollten. Eine Entscheidung könne dann in einer späteren Sitzung dieser Tagung erfolgen. Da sich kein Widerspruch in der Versammlung geltend machte, erklärte von Kamebeck den Antrag als angenommen. Damit ist der Zwischenfall vorläufig erledigt, der die größte Spannung hervorgerufen hatte, insofern der grundsätzliche Beocutung jülicher Anwendung.

Der Konflikt zwischen Bolivien und Chile, der in der gestrigen Sitzung der Völkerverbundversammlung vertagt wurde, hatte gestern nachmittags noch ein kleines inoffizielles Nachspiel. Die Delegierten beider Staaten hatten Vertreter der Presse zu sich gebeten, um ihnen nochmals mit etwa denselben Argumenten ihren Standpunkt darzulegen. Auf die Frage, ob man im Falle einer Nichtberücksichtigung ihres Antrages die bolivianische Delegation aus dem Völkerverbunde zurückziehen werde, erwiderten die Völkervertreter die Antwort, daß die Delegation auf jeden Fall der Instruktion ihrer Regierung gehorchen werde.

**Der Ausschuh für Abrüstung und Blockade.**  
In der ersten Sitzung des 8. Völkerverbunds-Ausschusses für Abrüstung und Blockade führte Branting (Schweden) den Vorsitz. Nach Mitteilung des Völkerverbundssekretariats wurde ein Antrag Lord Roberts Cecils, der von Schanze (Italien) und Viviani (Frankreich) unterstützt wurde, daß die Kommissionen so weit wie möglich öffentlich sein sollen, einstimmig angenommen. Lord Roberts Cecil führte aus, es sei zweifellos wertvoll, der Abrüstung einen praktischen Wert beizulegen; denn der Wunsch nach Abrüstung sei sehr natürlich und lebendig. Er gebe von denen aus, die man als offizielle Vertreter bezeichnen könne. Die Wirksamkeit der Wünsche, die diese Kommission formuliere, hänge von der öffentlichen Meinung ab. Schanze schloß sich den Ausführungen Lord Cecils an, worauf Viviani in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der jetztweilig gemischten Kommission für Abrüstung Angaben über den Stand der Arbeiten der betreffenden Ausschüsse machte.

**Eine Entschließung des englischen Gewerkschaftskongresses.**  
Der englische Gewerkschaftskongress in Cardiff hat eine von Glanville begründete Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß der Völkerverbund bereitgestellt wird, daß er politische Gelegenheiten für eine angemessene demokratische Vertretung aller Nationen bietet. Ferner heißt es darin, der Friede könne nur gesichert werden durch Schaffung einer internationalen Arbeitspartei, die das Vertrauen der Bevölkerung eines jeden Landes besitzt, das nur gewonnen werden könne durch angemessene direkte Vertretung der Arbeiterparteien in der Völkerverbundversammlung.

### Die Entente-Note an Ungarn.

Das ungarische Telegramm vom 2. August meldet: Die bulgarische Vertreter der Entente-Organe in Sofia überreichten im Auftrag der Pariser Völkerverbundkonferenz dem Minister des Aeußeren eine Note in der festgelegt wird, daß, obwohl die ungarische Regierung wiederholt erklärt, die aus dem Frieden von Trianon entspringenden Verpflichtungen einhalten zu wollen, ihr jetziges Verhalten in der westungarischen Frage selber keinen Zweifel über ihre Absichten gestattet, sich der Uebergabe Westungarns zu entziehen. Entgegen den Warnungen der Entente haben die ungarischen Behörden gebühert, daß Herr Friedrich Westungarn betrete, der sich an die Spitze der Bewegung gestellt hat, die sich gegen die Durchführung des Friedensvertrages richtet. Es haben gebühert, daß er sowie die Führer verschiedener irredentistischer Vereine und zahlreiche Offiziere und Zivilisten, die sämtlich in dem zu übergebenden Gebiete fern sind und über deren umständliche Wünsche keine Zweifel möglich waren, sich in diese Komitee begeben haben. Auf Grund dieser Zusammenkünfte wird die Vertreter der verbündeten Großmächte die ungarische Regierung mit Recht für alle Anträge verantwortlich machen, die sich vor oder nach der Uebergabe Westungarns ereignen. Die Völkerverbundkonferenz ist sich dessen bewusst, daß es noch zahlreiche Fragen gibt, die nach Durchführung der territorialen Bestimmungen des Friedensvertrages der Lösung harren. Aber solange diese Bestimmungen nicht vollständig durchgeführt sind, ist die

Erklärung der von der ungarischen Regierung vorgelegten Note abzulehnen. Die beschriebene Note geben die Duldung Ausdruck, daß die ungarische Regierung in Kenntnis der schwierigen Umstände im Jahre 1919, mit der nötigen Zurückhaltung, jedem Schritt zur Erfüllung des Vertrages im Voraus zu stimmen, da sie überzeugt sind, daß die einzige wirkungsvolle Sicherung der Freiheit der ungarischen Nation in der künftigen Einleitung der internationalen Verpflichtungen liegt.

Die Entente-Vertreter haben der Note folgende Bemerkung hinzu: Wir wären dankbar, wenn die ungarische Regierung dringend alle jene Maßnahmen durchzuführen würde, die notwendig sind, um die Räumung Westungarns wieder aufzunehmen und ohne Aufsicht durchzuführen, damit das Uebergabeprotokoll sofort nach der Uebergabe gemäß dem ursprünglich festgelegten Programm unterschrieben werde.

### Die österreichischen Sozialdemokraten zur westungarischen Frage.

Die „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht einen Beschluß des sozialdemokratischen Parteivorstandes zur westungarischen Frage, in dem darauf hingewiesen wird, daß ein Kampf um das Westungarn auch einen Kampf um die Freiheit der Republik Österreich gegen die Wiederherstellung der kaiserlichen Monarchie bedeuten würde. Die Arbeiterzeitung würde daher aufgerufen, die österreichische Wehrmacht dadurch zu unterstützen, daß sie den Verträgen und alle für die Befreiung und Ausübung der Wehrmacht wichtigen Schritte ungestört im Gang erhält und allen, welche die Arbeiterzeitung zu Unbesonnenheiten herausfordern, kräftig entgegentritt.

### Die Gewalttaten ungarischer Banden.

Wie das Wiener Telegramm vom 2. August meldet, haben gestern nachts 10 Uhr etwa 70 mit Handgranaten und Gewehren bewaffnete ungarische Freischärler die Gendarmen und Grenzposten von Jagerdorf südlich von Eisenstadt angegriffen. Es entspann sich ein Kampf, bei dem auf österreichischer Seite ein Mann getötet, einer schwer und drei leicht verletzt wurden. 23 Gendarmen wurden gefangen und mit verbundenen Augen in der Richtung Ledenburg abgeführt, sodann ihrer Monturen, Waffen, Ausrüstungsgegenstände und ihres Geldes beraubt und dann wieder nach Jagerdorf zurückgeführt.

Wie das Wiener Telegramm vom 2. August amilich mitteilt, kam es in der vorletzten Nacht nur bei Burgau und Althaus zu unbedeutenden Zwischenfällen, bei denen niemand verletzt wurde; die Angreifer wurden vertrieben. Nachrichten, nach denen die ungarischen Banden durch häufigen Erfolg verstimmt werden, können nicht überprüft werden, weil seitens der österreichischen Grenzschutzkräfte nicht verwendet werden dürfen.

### Die türkisch-griechischen Kämpfe.

Nach einer in Smyrna eingegangenen Meldung ist Angora nach einem scharfen Kampf, der mit der Vertreibung der Türken durch die Griechen endete, gefallen. Eine Kavallerieabteilung aus Konstantinopel besetzt, daß die Kemalisten im Tal des Salacia weiteren Widerstand leisten. Nach einer weiteren Meldung aus Smyrna erlitten in den letzten Tagen Kämpfe um Angora beide Seiten schwere Verluste. Die an Zahl unterlegenen türkischen Kräfte leisteten die zum letzten Widerstand. Es kam zu zahlreichen Bajonettkämpfen. Die Lage der kemalistischen Armee ist nicht zu übersehen.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.**  
Die Sachlung der ersten Goldmilliarde. Die Reparationskommission hat eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, daß die am 31. August fällige eine Milliarde Goldmark von Deutschland voll bezahlt wurde.

Der Westarbeiterstreik in Bremen. Infolge des Beschlusses der Arbeiterzeitung der Metallgesellschaft West, den Streik mit allen Mitteln fortzusetzen, hat sich die Wert gezwungen gesehen, nunmehr die Wert völlig still zu legen und sämtliche Angestellten vorläufig zu beurlauben.

Neue Rettungsverbote. Das in Königsberg erscheinende Organ der Deutschösterreichischen Schulpflichtigen „Deutsche Arbeit“ ist auf die Dauer von 14 Tagen verboten worden. — Die „Ostpreussische Zeitung“ ist am Mittwoch erneut verboten worden.

Aldeutscher Verband. Nach der Tagung des Gesamtvorstandes des Aldeutschen Verbandes fand in Goslar der diesjährige Verbandstag des Aldeutschen Verbandes statt. Der Verbandsvorsitzende Justizrat Laß (Berlin) wies auf den Ernst der Zeit und die trostlose Lage des Vaterlandes hin. Nur durch eine Besserung des Zusammenlebens im Staate und des Staates auf allen Gebieten — durch eine Gesamtreform könne ihm geholfen werden. Wichtig sei der Um- und Aufbau von der Schule an bis hinan zu der obersten Spitze, aber Recht, Wirtschaft, Befassung — kurz eine Reform, die mit dem höchsten Fremden Schluß macht und Einrichtungen schafft, die dem angeborenen Wesen unseres Volkes und den Bedürfnissen seines Zusammenlebens im Staate entspricht. General der Infanterie A. Krauß (Wien), Mitglied der Hauptleitung des Aldeutschen Verbandes, sprach über Staatskunst und Sitlichkeit. Vastor Ebert (Darmstadt) sprach über die Durchführung der deutschen sozialistischen gefestigten Arbeiterzeitung zum deutschen Gedanken. General v. Heider (Freiburg) sprach zum Gunsten der Neuen Coblenzvereinigung. Der Vorsitzende Justizrat Laß hob hervor, daß die Schicksalsfrage für das deutsche Vaterland so lautet: gelangt es, die Massen des Volkes, die sich als Arbeiterzeitung bezeichnen, für die Volkstum, für den deutschen Staat und für das friedliche Zusammenleben mit den anderen Volksgenossen zurückzugewinnen oder nicht? Von der Verantwortung dieser Frage durch die Entwicklung in dieser oder jener Richtung hänge die Zukunft der Deutschen ab. Das Wesentliche sei, den deutschen Arbeiter zu der eben deutschen Freiheit zurückzuführen, die im Laufe der Geschichte verloren gegangen ist, dem Arbeiter den Adel seines Volkstums zum Bewußtsein zu bringen, seine Würde als deutscher Mensch anzuerkennen und ihm zu zeigen, daß man sie anerkenne.

Die Lohnbewegung im Industriegebiet. In den letzten Verhandlungen zwischen dem Gewerkschaftsverband und Vertretern der Angestelltenverbände in Offen wurde eine Erhöhung der Gehälter um 16 Prozent, eine Erhöhung des Kindergeldes um 50 Prozent und außerdem eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses ab 1. September 1921 genehmigt. — Die Verhandlungen über die von den Streikenden geforderten Lohnsteigerungen, die gestern in Offen zwischen den beteiligten gewerkschaftlichen Organisationen und den Arbeitgeberverbänden für die Streikenden im rheinisch-westfälischen Industriegebiet geführt wurden, sind gescheitert. Der Reichs- und Staatskommissar in Dortmund ist wegen eines Schiedspruchs angehalten worden.

Die Börse verlegt. Der Verl. „Sozialanleger“ bespricht das billige Verlegen der Börse, deren Einrichtungen immer unzulänglicher geworden seien. Die viel zu geringe Zahl von Wählern könne die Schwierigkeiten nicht mehr bewältigen. Wählern hätten die in einer Reformzahl vorliegenden Mängel der Spekulation und des Publikums zu einem solchen Antrage an die Nationalbank geführt, daß die Kursfeststellung um 1 1/2 Stunden

verzoget werden mußte. Es sei dringend notwendig, zu einer Verbesserung und Vervollständigung der Börseneinrichtungen sofort zu schreiten.

Morgan ist nicht in Berlin gewesen. Reichshof Devalb veröffentlicht einen Brief des Pariser Korrespondenten der Daily Morgan, in welchem er über den Streit mit Morgan, in welchem sich ausschließlich in Berlin befindet, und in dem erklärt wird, daß amerikanische Finanzmänner seit dem Krieg nicht in Berlin gewesen und habe auch keinerlei Absicht, sich dortin zu begeben. Morgan befindet sich augenblicklich in Schottland.

Die Streikbewegung unter den Textilarbeitern von Nordbay hat sich vergrößert. Eine Anzahl von Arbeitern, die noch arbeiteten, hat die Arbeit gestern nicht aufgenommen. Wie aus Remiremont gemeldet wird, greift der Streik in der Textilindustrie immer weiter um sich. Gestern vorerst sind 12 neue Betriebe in Mitleidenhaft gezogen, und die Gesamtzahl der Streikenden beträgt zur Zeit 10 000.

Gerichtsverfahren des Beamtenhabes. Die Unterkommission des Finanzauschusses der Kammer hat sich gestern mit der Beratung des Beamtenhabes beschäftigt. Aus den Beratungen geht hervor, daß die Anzahl der Beamten am 1. Juli 1914 548 271 betrug und einen Rohenaufwand von über 1,154 Milliarden erforderte, während die Zahl am 1. Juli 1921 788 928 betrug bei einem Rohenaufwand von 4,008 Milliarden. Nach dem Vorschlag der Regierung für das Jahr 1922 ist eine Gerichthausaufgabe auf 800 928 mit einem Rohenaufwand von 4,618 Milliarden beabsichtigt.

Die Annahme der Arbeitslosigkeit. Der Gewerkschaftskongress in Cardiff nahm am Dienstag nachmittags eine Entschließung an, in der er seine ersten Bedenken über die Annahme der Arbeitslosigkeit äußert und erklärt, daß es die Pflicht des Staates sei, den Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen oder eine entsprechende Unterstützung am Arbeitswilligen zu erteilen. Der Kongress billigt die Aktion der Behörde der Arbeiterverbände, die sich bemüht hatten, den Arbeitern die Unterstützung zu verweigern, ist aber der Ansicht, daß die Arbeitslosen von der Nation unterstützt werden müßten. Schließlich verlangt der Kongress die sofortige Einberufung des Parlaments, damit zur Behebung der Arbeitslosigkeit geeignete Maßnahmen getroffen werden können. — Die Donauer Blätter melden aus Dorn die Ausschreitungen von Arbeitslosen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und einer Menge von 3000 Personen, darunter zahlreiche Frauen, wobei von beiden Seiten mit Steinen geworfen wurde. Die Polizei ging mit Knüppeln vor, zahlreiche Personen wurden verletzt.

Die Offensiv der Spanier. Die Madrider Blätter versichern, daß binnen kurzem 5 Kolonnen von Sevilla abgehen werden, um einen konzentrischen Angriff auf den Feind an zu machen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 8. September 1921.

#### Ein Kompromiß mit Bayern.

Berlin. Ein amtlicher Bericht über den Verlauf der am Mittwoch stattgefundenen Besprechung ist nicht ausgegeben worden, da, solange ein Ergebnis noch nicht feststeht, Vertraulichkeit bewahrt werden soll. Man war sich auf beiden Seiten völlig des Grades und der Tragweite der zur Diskussion stehenden Fragen bewusst, ebenso der Notwendigkeit einer solchen Entscheidung. Man ist auf der Suche nach der Kompromißformel, die es ermöglicht, die Dinge auf dem Wege der gütlichen Einigung beizulegen und hofft, diese Formel am Donnerstag zu finden. Eine endgültige Entscheidung darf aber auch von den Besprechungen am Donnerstag nicht erwartet werden. Die Vertreter Bayerns haben beschränkte Vollmachten. Sie werden wahrscheinlich Donnerstag abend nach München zurückkehren, um dort einerseits der bayerischen Regierung, andererseits den Koalitionsparteien über die Verhandlungen Bericht zu erstatten. Beschlüsse werden dann erst in München gefaßt werden. Im gegenwärtigen Augenblick kann nur gesagt werden, daß man trotz aller ansehenden Schwere der Gegensätze eine Einigung erwartet.

Paris. In der Spannung zwischen Berlin und München bemerkt am Mittwoch der „Temps“: Wenn die bayerische Regierung den Sieg über die Reichsregierung davontrage und der Verlagerungszustand in Bayern aufrecht erhalten werde, müsse man sich fragen, ob man nicht im Interesse des europäischen Friedens vorbeugende Maßnahmen gegen die Gefahr von München ergreifen müsse.

#### Die Einberufung des württembergischen Landtages abgelehnt.

Stuttgart. Der Präsident des Landtages hat das Verlangen der Fraktionen der Württembergischen Arbeiterpartei und des Bauernbundes auf Einberufung des Landtages zur Begründung der von ihr eingebrachten großen Anfrage wegen der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921 und des Verbotes der „Süddeutschen Zeitung“ abgelehnt. Die Fraktionen haben darauf bei der Regierung Vorstellungen erhoben und gefordert, daß die württembergische Regierung bei der Reichsregierung nachdrücklich und ungehemmt für die Aufhebung der Verordnung eintrete.

#### Einziehungsgefahr der Posten.

Rattow. In der oberösterreichischen Grenz läßt sich die Wiedereinrichtungen. Da in Rattow und Wels mehrere Fälle als nachweislich eingeschleppt festgestellt wurden, hat die internationalisierte Kommission genauere Grenzüberwachungsmaßnahmen angeordnet.

#### Zusammenstöße bei der belgischen Gewerkschaftswache.

Brüssel. Die belgische Arbeiterpartei hatte in La Nouvelle eine Gewerkschaftswache organisiert, an welcher auch Vertreter des Auslandes, darunter der Deutsche Sassenbach als Vertreter der deutschen Gewerkschaften teilnehmen sollten. Sassenbach wohnte in demselben Hotel wie die belgischen Sozialistenführer. Der Wirt des Hotels hatte aber Sassenbach gezwungen, das Hotel zu verlassen, worauf die Belgier als Protest ebenfalls das Hotel verließen. Im Laufe des Tages haben die belgischen nationalen Vereine gegen die Anwesenheit des deutschen Delegierten durch Blatate Protest erhoben. Bei den sozialistischen Kundgebungen, welche gestern abend stattfanden, kam es zu Zusammenstößen zwischen belgischen Patrioten und Sozialisten. Es gelang den Sozialisten, den belgischen Patriotenvereinen sämtliche Fahnen abzunehmen. Die sozialistische Versammlung, an der auch außer dem Deutschen Sassenbach ein Italiener teilnahm und in der Sassenbach sprechen sollte, wurde durch andauernden Lärm und Zwischenrufe wie „Wieder mit den Bogen“ gepörselt. Auch in späterer Stunde fanden noch Zusammenstöße statt, wobei mehrere Personen schwer verwundet wurden.

#### Vor dem Rücktritt der ungarischen Regierung?

Wien. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus Budapest gemeldet, daß mit der Möglichkeit des Rücktritts der Regierung rechnen sei, da sie die Verantwortung für die Nichterfüllung des Ultimatums der Entente nicht zu übernehmen vermag. Es besteht auch die Möglichkeit, die Nationalversammlung abzulehnen einzuberufen.

**Ein unbeschädigter Flugzeug.** Das 'Berl. Tageblatt' meldet aus London: Auf dem Flugplatz Hendon wurde ein Versuch mit einem unbeschädigten Flugzeug unternommen. Große Baumstämme, mit Petroleum gefüllt, waren an den Tragflächen des Apparats befestigt. Flugzeug und Besatzung des Apparats aus neu erfundenem Material hergestellt. Während des Fluges sich selbst, während der Fahrt die Brennstoffe an. Das Petroleum flammte hell auf. Flugzeug und Führer blieben unversehrt.

Neutrel auf einem Dampfer. Nach einer Matin-Belung aus Newport sind bei einer Neutrel an Bord des Dampfers 'Editer Rivault' auf der Höhe von Newport 60 Mann verlegt worden.

**Stund und Mittelnacht.**

Stund des vorerwähnten Bombenstichs. Aus Christiania wird gemeldet: Nach dem vorerwähnten Bombenstich, bei dem Bindings erste Einleitung glänzend übergeben wurde, verlammete sich eine große Zahl Freunde und Bekannte Bindings, der demnach nach Amerika inselbe eines Rufes an die Wirtshaus in Stockholm abtrat, zu einer Wirtshausleiter. Hierbei sprach u. a. der deutsche Gesandte dem auch in Deutschland hochverehrten und geschätzten norwegischen Komponisten Bindings die besten Wünsche für die glückliche Durchführung der in Amerika übernommenen künstlerischen Mission aus.

Uraufführung. Das dreifache Lustspiel 'Nubium' von Rudolph Kreder und R. W. Stein ging Dienstag im Dresdner Neuhäuser Schauspielhaus erstmalig in Szene und erlebte damit seine Uraufführung. Versprochen (von die Namen der Verfasser einen höheren Erfolg, so ist diese Erwartung nicht zuletzt auch durch die geradezu glänzende Regie und Darstellung weit übertraffen worden. Das Stück unterhält vom Anfang bis zum Schluss das Publikum glänzend und Darsteller und Verfasser wurden von dem zufriedenen Publikum wiederholt auf die Bühne applaudiert. Die Direktion des Neuhäuser Schauspielhauses hat, das selbste auch diese Vorstellung wieder, bei der Zusammenstellung des Ensembles eine überaus glückliche Hand gehabt.

**Sanatorium v. Zimmermann'sche**  
 Stillung, Chemnitz 19.  
 Freie Höhenlage. Vorzügliche Kurrichtungen. Individuelle Behandlung. Besondere Beachtung. Beste diätetische Pflege. Behandlung von Nerven- und allen Organleiden, Korporel, Magenleiden, Gicht, Rheuma, Zuckerkrankheit, Frauenleiden, Lähmungen, Ausschlägen etc. Abhärtungs- u. Stoffwechselkur. Ausführl. Prospekt. Tel. 2150. Chefarzt: Dr. Loebell.

**Sanatorium v. Zimmermann'sche**  
 Stillung, Chemnitz 19.  
 Freie Höhenlage. Vorzügliche Kurrichtungen. Individuelle Behandlung. Besondere Beachtung. Beste diätetische Pflege. Behandlung von Nerven- und allen Organleiden, Korporel, Magenleiden, Gicht, Rheuma, Zuckerkrankheit, Frauenleiden, Lähmungen, Ausschlägen etc. Abhärtungs- u. Stoffwechselkur. Ausführl. Prospekt. Tel. 2150. Chefarzt: Dr. Loebell.

**2-3 leere oder möbl. Zimmer**  
 in Aiefa, Gröba od. Umgeb. Mietpreis vollständig Neben- sache. Offert. unt. L D 7879 an das Tagbl. Aiefa erbeten.

**Out möbl. Zimmer**  
 von def. Herrn gesucht. Ange- bote unter L L 7611 an das Tagblatt Aiefa.

**Junger Herr sucht möbl. Zimmer**  
 in Gröba. Off. erbeten an **Gorb, Gröba, Altröckstr. 11.**

**Möbl. Zimmer**  
 für sofort gesucht. Offerten unter L K 7612 an das Tag- blatt Aiefa.

**Fräulein sucht Schlafstelle**  
 oder einfach möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit oder Mittagstisch. Offerten unter L F 7613 an das Tagbl. Aiefa.

**Werkstelle zu vermieten**  
 Rühndrich 118a.

**40-50000 Mark**  
 gegen Sicherheit und Abtra- gung von Krediten. Geschäftsmann für sofort gesucht. Beschlusgemäß angefordert. Offerten unter L B 7617 an das Tagblatt Aiefa.

**Aufwartung**  
 für vormittags wird gesucht. Zu erst. im Tagbl. Aiefa.

**Junges Mädchen**  
 als Aufwartung ab 15. Sept. gesucht. Reib. Pl. u. Albertsl. u.

**Gebildetes, nicht zu junges Mädchen**  
 als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Schuh- warenhaus, Hauptstr. 60.

**Größeres Schulmädchen als Aufwartung**  
 gesucht Schillerstr. 8. 2. r.

**Stotte junge Bedienung**  
 sucht für Sonnabend und Sonntag Nachhilfe. Zu erst. im Tagblatt Aiefa.

**Gebildetes, fleißiges Mädchen**  
 15 Jahr. sucht def. Stellung als Hausmädchen, am liebsten auf Land. Frau Gensel, Schillerstr. 27.

**Sauberes, fleißiges Mädchen**  
 17-20 Jahre alt, per 1. oder 15. Oktober zu jungem Ehe- paar (2 Personen) nach Habebens in gute dauernde Stellung gesucht. Offerten unter L O 7614 an das Tagblatt Aiefa.

**Suche zum 1. 10. ein zu- verlässiges Wirtschaftsmädchen**  
 im Alter von 17-19 Jahren. Familienanschluss.  
**J. Hennig,**  
 Niederführer d. Ostrau.

**Nebenverdienst**  
 findet energ. Herr durch Uebernahme meiner Ver- tretung. Off. u. P 906 an **Ma-Daasentlein & Vogler, Dresden.**

**Fähigen Schmiedegehilfen**  
 sucht Schmiede Gebrüder.  
**2 tüchtige Drechsler**  
 stellen noch ein  
**Gebr. Lieske,**  
 Langenberg.

**Gleiche Wirt sucht für sofort**  
 oder später einen gut be- leumundeten zuverlässigen und gewandten  
**Kassenboten.**  
 Briefe unter L N 7615 an das Tagblatt Aiefa.  
 Junger tücht. Geschäftsmann sucht Nebenbeschäftigung tagelänger Stunden- oder aus- schließlich. Off. unter L Q 7616 an das Tagblatt Aiefa.

**in Vertretung in Gewürzen**  
 usw. vergeben E. Sencke & Co., Hamburg 23.

**1 ft. Arbeitspferd**  
 mitteljährig, verkauft  
 W. Gauslich.

**Schöne Zug- und Leinentühe,**  
 ganz nahe zum Kalben, ver- kaufe preiswert.  
**Gmit Oberhardt,**  
 Bahnhof Wülknitz.

**Ferkel**  
 hat zu verkaufen  
 G. G. G. G.  
 1 Jahr, weiße bornl. Fleck, Petruskammer  
 billig zu verkaufen  
 Oelstr. 26 B. 1.

**Wunder. Gitarre,**  
 gutsch. Regenmantel und Goldkettensack in Engl. Wangen (selbst) preiswert zu verkaufen. Zu erstehen im Tagblatt Aiefa.  
 Gutsch. Korbkinderswagen preiswert zu verkaufen  
 G. G. G. G., Ged. A. 2. r.

**Kleinwohnungsbau, Gröba**  
 Baugruppe III.

Wir machen den geehrten Mietern der Gruppe III hier- durch bekannt, daß wir unter Lager an **Beleuchtungskörpern aller Art** bedeutend erweitert haben.

Infolge der jetzt wieder steigenden Preise ist es ange- bracht, sie rechtzeitig mit Beleuchtungskörpern einzubeden.

Wir empfehlen besonders:

Zusammen in Messing und Silber, Zusammen mit Glasgarnituren, Einfach- u. Doppelgl., Rohrleuchte, Schwarz und weiß emailliert, Deckenbeleuchtungskörper, brüniert und Messing, geblüht Lager in Glasgarnituren, Kupfer und Eisen, Klavier-, Schreib- und Nachtischlampen, Ampelständer, Seidenvalants.

Der folgende Umfab beweist die Güte unserer Arbeiten.

**Blum & Gaertner, Gröba, A.-G.**  
 Elektrotechnische und mechanische Werkstatt,  
 Bernstr. 623. Georgplatz 8. Bernstr. 623.

**Wir empfehlen:**

**1a. Tafelmargarine**  
 heute frisch eingetroffen, Pfund nur 10.50

**Reines Schweineschmalz**  
 Pfund nur 14.40

**1a. Kakao in Paketen**  
 1/2 Pfund nur 3.00

**Allerfeinster Nöstkaffee**  
 1/2 Pfund nur 5.25

**Prima Vollreis**  
 Pfund nur 3.00

Schokoladen, Bonbons, Kette in riesiger Auswahl.

**Hamburger Kaffeelager**  
**Thoma & Garbe, Hauptstr. 54.**  
 Beachten Sie bitte unser Fenster.

**Zwiebeln**  
 empfiehlt billigst zentnerweise  
**G. Grubbe, Bismarckstr. 35a. Telefon Nr. 652.**

**Wohnungstausch.**  
 Stelle 5-6-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör in Aiefa zum Tausch gegen gleiche Wohnung in größerer Stadt zur Verfügung. Gefl. Angebote erb. unter Z 11243 an **Ma-Daasentlein & Vogler, Chemnitz.**

**Musikschule.**  
 Junge Leute, welche gewillt sind, sich in der **Musik** auszubilden, um später in ein Orchester einzutreten, finden gründliche Ausbildung auf Klavier, Viol., und Streich-In- strumenten beim Obermusikmeister E. Otto, Konzertmeister Dömel und Konzertmeister Fischer.  
 Anmeldungen beim Obermusikmeister E. Otto, Aiefa, Wettinerstraße 17 l.

**100 Kesselschmiede**  
**100 Kupferschmiede**  
**100 Stemmer**  
**50 gelernte Tischler**  
**20 Schiffszimmerer**  
**20 Lichtbogen-Schweißer**

für Vulcan-Werke, Hamburg, gesucht. Reisevergütung III. Klasse (Schnellzug) und Tages- speisen während der Fahrt werden bewilligt. — Zu melden täglich 7-9 Uhr und außer- dem Freitag, den 9. und 16. 9. 21 und Dienstag, den 13. und 20. 9. 21 nach- mittags von 5-7 Uhr beim

**Zentral-Arbeitsnachweis Dresden-A.,**  
 Marienstrasse 17. (Telefon 25881.)

**Die Qualität**



ist unerreicht, dem Restfresser niemand gleicht.

**Erdal**  
 gutet die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Morgen Freitag und Sonnabend  
**prima frisches Rindfleisch**  
 Rindfleisch und feine Wurstwaren.  
**Albert Nischwitz, Werdelschlächterei**  
 Gröba, Altröckstr. 10, Tel. 656.

**Rohschlächterelei Schützenstraße 10.**  
 Morgen Freitag früh von 7 Uhr ab  
 Rindfleischverkauf.  
 Otto Gundermann, Tel. 278.

**Große Sendung**

**ff. Schinken, Pfund 13.00 bis 16.00**  
**ff. Rauchfleisch, Pfund 14.00**  
 (Von jetzt an auch Abgabe von ganzen Schinken)

**ff. Speck II, grün Pfd. 13.00, geräuch. Pfd. 14.00**  
**ff. Speck I, „ „ 14.50, „ „ 15.50**

**ff. Margarine**

**ff. Schmalz, garantiert rein, Pfund 15.00**  
**ff. Rangoon-Reis (Vollreis), Pfund 4.00**  
**ff. Tafel-Öel, Pfund 13.00**  
**ff. gebrannter Kaffee, Pfund von 22.00 an**

**Ernst Schäfer Nachf.**  
 Pa. hellfärbend 1/2 Pfund  
**Kakao N. 3.75**  
 Wettinerstr. 20.

**Bratheringe**

Deute ist eine Sendung Bratheringe  
 — Marke Lip-Top —  
 eingetroffen und empfiehlt billigst in ganzen u. halben Dorn  
**G. Grubbe, Bismarckstr. 35a, Tel. 652.**

**Hühneraugen**  
 Hornhaut, Schwielen, Warzen  
 Kukirol  
 Schachtel 1/2 Pfund  
 Central-Drogels, Oskarr Förster.

# Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute unwiderruflich letzter Tag! Lotte Neumann in „Goldbode“.  
 Freitag bis Montag, den 12. September, der große italienische Prunkfilm  
**„Cabiria“, Der Kampf um die Weltherrschaft.**  
 Ein Filmwerk in 7 gewaltigen Akten.  
 Vorstellungen: Wochentags 7 und 9 Uhr. — Sonntags 2<sup>1/2</sup> Uhr.  
 — Jugendliche unter 18 Jahren haben Sonntag bis 7 Uhr Zutritt. —  
 Um gütigen Zuspruch bittet die Bellgerin Anna Joch.

**Einon-Bezüge**  
 1 Bezug, 2 Kissen Mt. 168.—  
**Stangenleinen-Bezüge**  
 1 Bezug, 2 Kissen Mt. 200.—  
**Leinenhaus**  
**Adolf Aokermann.**

**Handwagen**  
 sowie Ersatzräder  
 solideste Bauart — in allen  
 Größen — zu äußerst. Preisen.  
**W. Spengler** Wilhelmstr. 6  
 gegü. Kaiserhof

**Kupfervitriol**  
**und Uspulun**  
 zum Weizenbeizen  
 empfiehlt  
**Ernst Morik**  
 Riesa, Hauptstraße 2.  
 Fernsprecher 117.

## Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Gröba und Um-  
 gegend zur Kenntnis, daß wir mit heutigen Tage im Hause  
 Riesaer Str. 15 (Zentral-Lichtspiel-Theater) ein  
**Grünwaren- u. Delikatessengeschäft**  
 eröffnet haben. Es wird unser Bestreben sein, die uns  
 heuchrende Kundschaft jederzeit mit nur guter und reeller  
 Ware zu bedienen.  
 Mit der Bitte um gütige Unterstützung unseres jungen  
 Unternehmens zeichnen  
**Ludwig Gold und Frau.**

## Metropol-Lichtspiele

Pöppiger Str. 2, Gasthaus Stadt Freiberg.  
 Ab Donnerstag, 8., bis Sonntag, 11. Septbr.:  
**„Der Schrecken der Schlangengruft“**  
 ein Abenteuer in 5 Akten.  
**Der Kinoprinz**  
 heiteres Lustspiel.  
 Wochentags Anfang punkt 8 Uhr.  
 Sonntag 1 Uhr.

## Tabak-Köhler

Bismarckstr. 65  
 (gute Quelle) empfiehlt  
 Virginia-Tabak 3 Mt.,  
 1/2 Pfund Rhein-Heberles  
 10 Mt. — Frisch ein-  
 getroffen echt Pfefferkopf  
 (Schwarzer Krauter).

## Primo Treibhaus- Sensgurten

empfehlen  
**Alfred Wättner,**  
 Blumengeschäft,  
 Kaiser-Wilhelm-Platz.

## ff. Sauerkraut

Pfund 1.80 Mt.

## ff. Saure Gurken

ff. Sensgurten.

## Ernst Schäfer Nachf.

Vorteilhafteste Bezugsquelle  
 für Wiederverkäufer.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## N. N. N. N. N.

Ernst Schäfer Nachf.

## Vereinsnachrichten

**Gewerbe-Verein.** Es wird hierdurch nochmals darauf  
 hingewiesen, daß am 10. und 11. d. M. in Riesa der  
 Verbandstag (Sächs. Gewerbe- und Handwerkervereine  
 stattfindet. Die Mitglieder nebst ihren Angehörigen  
 werden gebeten, am Besprechungabend Sonntag, 10.,  
 abends 8 Uhr und am Ball Sonntag, 11., abends 7 Uhr  
 recht zahlreich teilnehmen zu wollen. Letzterer ist gleich-  
 zeitig Feier des 73. Stiftungsfestes.  
**Verein für Handel und Gewerbe.** Mitgliederversamm-  
 lung in der Elbterrasse am Freitag, den 9. d. M., abends  
 8 Uhr. Zahlr. Erscheinen erbeten, da nicht. Tagesordn.  
 (Tarifvertrag, Wanderlager, Kleinhandelstag usw.).  
**Riese Freisport.** 9. 9. 10 Uhr Karften. Ersch. aller erford.  
**G. f. L. Riesa e. V.** Sonnabend, 10. 9., punkt 8 Uhr  
 abends Vorstandssitzung „Goldner Löwe“. Wichtig.  
**Dienensächter Riesa und Umgegend.** Sonnabend früh  
 und Sonntag Ausgabe des Dienensächters im Wasser-  
 merk Riesa. Pro Volk 8 Pfund. Bis Sonntag muß  
 der Buder abgeholt sein.  
**Musik-Verein „Phra“.** Sonntag vorm. 9 Uhr Versamm-  
 lung bei Weller. Erscheinen aller Mitgl. dringl. notw.

## R. Richters kaufm. Separat-Tanzkursus

Januar 1921.  
 Zu dem am Sonnabend, den 10. September 1921,  
 abends 6 Uhr im Hotel zum Stern stattfindenden

## — Schluss-Ball —

bestehend in Konzert, Vorträgen und Ball, gestatten wir  
 uns hiermit, alle Scholaren und Scholarinnen nebst wertten  
 Angehörigen, sowie die mit Einladungen bedachten Gäste  
 nochmals herzlich einzuladen. Der Gesamtvorstand.

## V. e. H.

Die für Sonntag, den 11. d. M., vorgesehene  
 Autopartie nach Freiberg (Grabentour und  
 Treffen der Freiburger Vereinigung) findet be-  
 stimmt statt. Abfahrt Sonntag früh 6 Uhr von  
 der Trinitatiskirche.  
 Anmeldungen nimmt noch entgegen Max  
 Plänitz, Pöppigerstr. 25 — Telefon 722.

## Einladung.

Wir laden hiermit alle Mitglieder nebst Angehörigen,  
 sowie Freunde und Gönner unseres Sportes zu unserer am  
 11. September im Wettiner Hof stattfindenden

## Nachfeier

ergebenst ein. Anfang 5 Uhr.  
 Verein für Reibesübungen Riesa e. V.

## Vorteilhaft! Opel Praktisch!

## Motor-Fahrräder

sehr gut geeignet für Berufs-, sowie Vergnügungsfahrten,  
 leichte Handhabung. Geschwindigkeit bis 40 km, auch  
 — im bergigen Gelände sehr gut verwendbar. —

Auf Wunsch auch Vorführung.

Vertreter **Walter Lupprian,**

Uhren-, Fahrrad-, Nähmaschinenhandlung  
**Glaubitz-Riesa.**

## Haupt- Kammer-Lichtspiele Haupt- straße

Nur noch heute! „Die Faust im Dunkel“.  
 Ab morgen Freitag bis Montag  
**„Das Spiel mit dem Feuer“**  
 erstklassiges Filmchaupiel in 5 Akten,  
 sowie ein tolles Lustspiel. Aufführung von 7 bis 9 Uhr.  
 Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer.  
**Sonntag: Jugend- und Familienvorstellung**  
 Programm wird noch bekannt gegeben.

## Die Folgen der Kriegsjahre

Blutarmut, Bleichsucht,  
 allgemeine Körperschwäche,  
 Nervosität usw. beheben Sie  
 durch

## „Haematogen — Wilmo“

mit Zusätzen von Lecithin  
 oder Walzextrakt. „Wirk-  
 geradezu überraschend!“ —  
 Verständig empfohlen, beson-  
 ders für die Jugend.  
 Zu haben in der Stadt-  
 Apotheke Dr. Arnold.

## Gänse-Verkauf.

Täglich stehen  
 grobe ausge-  
 wachene Gänse  
 zum billigsten  
 Tagespreis zum Verkauf.  
**Otto und Reinhold Risse,**  
 Gänse-Großhandlung,  
 Gröba, am Bahndorf Riesa.  
 Fernsprecher 271 und 366.

## Ristenfeuerholz

vorrätig und verkauft  
**M. Gumlich.**

## Guterh. Ständer

für H. Maschine oder Motor  
 zu verkaufen  
**Elbstraße 1, Dth.**

## Nähmaschine,

guterhalten, umständehalber  
 zu verkaufen. Zu erfragen  
 im Tageblatt Riesa.

## Herrnrad

in Torpedost. Preis 475 Mt.,  
 umständehalber zu verkaufen.  
 Zu erst. im Tagebl. Riesa.

## Graue Artillerie- Offiziersuniform

(Leberrock bei Feldrock,  
 Stielhose), Helm, 58", zu  
 kaufen gesucht von Ober-  
 zollsekretär **Zimmermann,**  
 Kommandostr. Weg 13, 1.

## Konditorei und Café Grube

Kaiser-Wilhelm-Platz 2 — Fernruf 549.  
 Morgen Freitag, 9. September, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr

## „Künstler-Konzert“

Klavier — Geige — Cello.  
 Es ladet freundlichst dazu ein **C. Grube.**

## Reichsvereinig. ehem. Kriegsgefang.

Riesa und Umgegend.  
**Achtung! Alle Kriegsgefangene Achtung!**  
 Sonnabend, 10. Sept., abds. 7<sup>1/2</sup> Uhr im Gasthof Weidener  
**Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Programm der R. G. F. 2. Lösungs-  
 forderungen. 3. Guthabensheine.  
 Erscheinen aller Kriegsgefang. notwendig. Der Vorstand.

## Hedwig Vogel

geb. Liebscher  
 im Alter von 54 Jahren.  
 Dies zeigt schmerzgerührt an  
 Vostassistent **Otto Vogel** und Familie.  
 Neugröba, den 6. Sept. 1921.  
 Die Beerdigung findet Sonnabend nach-  
 mittag 2 Uhr vom Trauerhause, Waschin-  
 hausstraße Nr. 6, aus statt.

## Infolge Unzulückfalles verschied unser lieber Kollege, der Obermeister

**August Schumann.**  
 Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied  
 und werden seiner stets in Ehren gedenken.  
**Deutscher Werkmeister-Verein**  
 Riesa, Verein Gröba.  
 Die Beerdigung findet am Freitag nachm.  
 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

## Speisefartoffeln

Jeunter 55 Mt., verkauft  
**Oskar Mosse,**  
 Obermühle Riesa.

## Kartoffeln

verkauft täglich Melkner  
 Straße 4 Wilhelm Rausch.

## Morgen Freitag früh

**ff. Seechocht**

**ff. Seeaal**

**ff. Seelachs**

**ff. Goldbarsch.**

**Clemens Bürger.**

## Gasthof Reußen.

Freitag, d. 9. Sept., ladet zur  
**Ballmusik (Anfang 7 Uhr)**  
 freundlichst ein **Wentzin.**

## Gasthof Canitz.

Freitag, den 9. September  
**öffentl. Ballmusik.**  
 Anfang 7 Uhr.  
**Warme Würstchen.**  
**Riebeck-Rudolfshaus.**  
 Ergebenst ladet ein  
**Gustav Zverling.**

## F. R.

Morgen Freitag, 9. Sept.,  
 abends punkt 7 Uhr **Uebung,**  
 nachdem Versammlung im  
 Goldenen Löwen. **D. C.**

## Herzlichen Dank

allen lieben Freunden, Nach-  
 barn und Bekannten, die den  
 Sarg unseres kleinen

## Bretchens

so reich mit Blumen schmückten.  
 Die trauernden Familien  
**Edler, Riesa, Weger, Mottig,**  
 7. September 1921.

Die heutige Nr. umfasst  
 8 Seiten.

## Die Neugestaltung unseres Wirtschaftslebens nach dem Vorschlag zur neuen sächsischen Gemeindeordnung.

Die Geschäftsstelle des Sächsischen Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie in Leipzig schreibt uns: Der Vorschlag über die neue sächsische Gemeindeordnung und Bezirksverwaltung ist seit einigen Wochen an die Ortsbehörden hinausgegangen, und auch in der Tagespresse wurden Auszüge des Entwurfs in gedrängter Form veröffentlicht. Nirgends aber bisher eine Kritik über die Folgen seiner einmaligen Annahme. Daher legen wir uns als wirtschaftspolitische Zentralorganisation genötigt, namentlich durch folgende Entschlüsse zur Gemeindeverwaltungsreform angenommen:

- 1) Selbstverwaltung der Gemeinden, die nur den Gesetzen und den Gerichten unterworfen sein soll. Endgültiges Beschlußrecht der von dem Volk gewählten Gemeindevorstände.
- 2) Aufhebung des Befähigungsrechts gegenüber den von der Gemeinde gewählten Beamten.
- 3) Wahl der leitenden Gemeindebeamten für längere Fristen und unter Ausschluß der bisherigen lebenslänglichen Anstellung.
- 4) Beschränkung des staatlichen Aufsichtrechts auf das Recht der Beanstandung ungesetzlicher Verwaltungsakte der Gemeinden und auf die Durchführung von Maßnahmen der Landesregierung.
- 5) Aufhebung der die Selbstverwaltung einschränkenden Befehlsgewalt der Staatsbehörden gegenüber den Gemeinden.

Die sämtlichen Forderungen sind in dem Entwurf der sächsischen Regierung verwirklicht. Diese Pläne in politischer Beziehung durch Änderung des Verwaltungssystems zu kritisieren, müßten wir den politischen Parteien und den Verwaltungsbehörden überlassen, wenn damit nicht unendlich schwerwiegende Folgen in wirtschaftlicher Beziehung für unser Volk verbunden wären. In § 15 Abs. 3 ist nämlich gesagt, daß die Gemeinden das Recht und die Pflicht haben, alles in den Kreis ihrer Wirksamkeit zu ziehen, was die materielle Belange ... des Gemeinwohl fördert. Hierzu sagt das von Herrn Minister Lipinski unterzeichnete Begleit Schreiben des Ministeriums des Innern - Altkennzeichen 1877-211-0 - vom 27. Juli als Erläuterung zu § 15: In dieser umfassenden Formel ist der Gemeinde voller Spielraum gelassen, sie zu übernehmen, was sie nach vorhandenen Mitteln und Kräften übernehmen kann. Eine Aufzählung der einzelnen Aufgaben der Gemeinden erübrigt sich dadurch. Diese wenigen scheinbar harmlosen Zeilen in dem Entwurf mit der genannten Erläuterung belagern nicht mehr und nicht weniger, als das auch in wirtschaftlicher Beziehung die Wünsche der sozialdemokratischen Partei auf dem Wege der Umänderung der Gemeindeverfassung verwirklicht werden sollen. Hierzu hat gleichfalls der Parteitag in dem sogenannten Programm-Entwurf, der inzwischen in dem sogenannten Götzinger Entwurf überarbeitet worden ist, eine Reihe von Punkten aufgestellt, in denen die wichtigsten hierunter wiedergegeben werden.

1. Bis zur Sozialisierung des Getreidehandels die Organisierung des Verkaufs landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch Genossenschaften der Landwirte, evtl. durch Zwangs-genossenschaften ... Kontrolle der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung, Vorkaufsrecht von Reich, Ländern und Gemeinden bei jeder Verkaufsänderung.
2. Sozialisierung des Großhandels und Anbahnung des Hypothekensystems.
3. Bildung und Förderung großer und leistungsfähiger Kommuneinheiten und Vereinigung von leistungsfähigen Zwerggemeinden (vgl. §§ 98-100 des Vorschlagsentwurfs, welche das Begleit Schreiben Lipinski selbst als „Kommunalisierung des Bezirksverbandes“ bezeichnet).
4. Recht zur Erhebung von Kommunalen Steuern jeder Art, soweit ihre Einführung nicht ausdrücklich durch Gesetz verboten ist.
5. Verkürzung der achtstündigen Arbeitszeit, Verbot der Nachtarbeit. Wesentliche ununterbrochene Ruhepause von mindestens 45 Stunden.
6. Heberhebung der Lohnarbeit in geschlossene Betriebe.
7. Hebernahme des gesamten Feil- und Gesundheitswesens in den Gemeindebetrieb unter Beilegung jeglicher privatkapitalistischer Wirtschaftsförm. Sozialisierung der Apotheken und aller Stätten der Verteilung, des Handels und des Verkehrs von Heilmitteln und Sanitätswaren (Anmerkung: Hierzu gehört natürlich schon die Beschaffung der Rohstoffe für die Herstellung von Heilmitteln aus dem In- und Auslande, die chemische Industrie, der gesamte Drogenhandel, die Herstellung usw. von Verbandstoffen incl. Gummiswaren, ärztlichen Instrumenten usw.).
8. Verstaatlichung des Wohnungswesens. Forderung der Wohnkultur durch Wohnungsaufsicht.
9. Sozialisierung des Baugewerbes und der Baukostenindustrie.
10. Unentgeltliche gleichartige Totenbestattung.
11. Einrichtung von Betriebsrätschulen.
12. Schaffung gesetzlicher Bestimmungen, die den Gemeinden in der Frage der Kommunalisierung freie Hand geben.

Alle diese Wünsche der sozialdemokratischen Partei sind in den §§ 15 Abs. 3 und 98-100 verwirklicht, alle scheinbaren Forderungen auf verfassungsmäßigem Gebiet sind nur Mittel zu diesem Zweck. In dem gleichen Sinne, in dem der Sächsische Bund schon bisher genötigt war, gegen alle, das freie Wirtschaftsleben vernichtende Pläne der Sozialisierung und Kommunalisierung Stellung zu nehmen, kann auch der Landesverband Sachsen den Entwurf der sächsischen Regierung für das neue Gemeindeverfassung nicht unwillkürlich lassen und erhebt deshalb hiermit öffentlichen Protest gegen die von der sächsischen Regierung gefassten Pläne zur Umgestaltung des freien Wirtschaftslebens.

### Das Giftwerk für Rußland.

Wie der „Star“ vom Auswärtigen Amt in London erklärt, wird sich eine internationale Mission, sobald die Sowjet-Regierung ihre Zustimmung gibt, bald nach Rußland begeben, um zu prüfen, in welcher Weise den Dörfern der Hungernot am besten geschritten werden kann. Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters des „Morning Post“ aus Bellingford erzählen Fischlinge, daß die Gräfin Tolstoi, Tochter des berühmten Schriftstellers, die Mitglied des russischen Komitees ist, verhaftet wurde.

## Die Differenzen zwischen dem Reich und Bayern.

### Besprechungen zwischen Vertretern des Reiches und Bayern.

Nachdem in Berlin gemeldet: Mittwoch nachmittags um 4 Uhr begannen in der Reichskanzlei die Besprechungen der Reichsregierung mit den Vertretern der bayerischen Regierung und der bayerischen Koalitionsparteien. Sie wurden um 5 1/2 Uhr abends abgebrochen und werden heute früh um 9 Uhr fortgesetzt werden.

In den Besprechungen berichten die Berliner Blätter: Alle Anzeichen sprechen dafür, daß auf beiden Seiten der ernste Wille besteht, die bestehenden Differenzen auszugleichen.

Ein Münchner Telegramm meldet: Die bayerische Delegation in Berlin soll gemäß den Beschlüssen des Ministerrats vom 5. September die Verordnung des Reichspräsidenten betr. Zeitungs- und Versammlungsverbote anerkennen, sofern die Ausföhrung den bayerischen Behörden überlassen bleibt und den verbotenen Zeitungen die Herbeiföhrung einer tüchtlichen Entscheidung ermöglicht wird. Dagegen ist der Abordnung nicht gestattet, über die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern zu verhandeln; sie ist vielmehr beauftragt, der Reichsregierung nochmals darzulegen, daß vom Standpunkte der bayerischen Regierung dieser Ausnahmezustand eine unbedingte Notwendigkeit darstelle. Endgültige Abmachungen wird die bayerische Abordnung nicht zu treffen haben; vielmehr bleibt die letzte Entscheidung der bayerischen Regierung selbst vorbehalten.

### Gemeinsames Vorgehen der S. P. D. und U. S. P. D.

Wie der „Vorwärts“ meldet, hatten am Mittwoch Vertreter der S. P. D. mit solchen der U. S. P. D. eine vertrauliche Aussprache über die politische Lage. Man war sich darüber einig, daß sich zum Schutze der Republik ein gemeinsames Vorgehen beider Parteien empfiehlt. Im Vordergrund stand die bayerische Frage. Allgemein wurde betont, daß die sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern unerlässlich sei. Am Abend unterrichteten beide Parteien den Reichskanzler und den Reichsminister des Innern über ihre Auffassung. Besonders betonten sie, daß auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten neuerdings wiederholt kommunistische Blätter verboten worden sind. Sie ließen keinen Zweifel darüber, daß der im wesentlichen gegen die Rechtskonservativen gerichtete Charakter der Verordnung nicht durch untergeordnete Verwaltungsorgane verwirklicht und nach links umgebogen werden dürfe. Die Regierungsvertreter erklärten, wenn linksstehende Blätter zur Gewaltanwendung gegen die Verfassung oder die Vertreter der Republik anforderten, so müßte die Verordnung auch gegen sie angewendet werden. Die Besprechung wird am Donnerstag abend fortgesetzt werden, nachdem die Beratungen mit den bayerischen Vertretern beendet sind.

Eine Ausdeutung des deutschen Gewerkschaftsbundes. Der große Ausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes beklagt nach dem „Deutschen“ die verärgerte Hochspannung

### Aufhebung des Belagerungszustandes in Oberschlesien.

Aus Reutheben wird gemeldet: Der Belagerungszustand in Mittwoh mittags für ganz Oberschlesien aufgehoben worden.

### Der Reichskanzler zur Lage.

Reichskanzler Dr. Brüning erklärte in einer Unterredung mit dem Besten Korrespondenten der „Daily Mail“, er beschränke sich für den Augenblick nicht einen monarchistischen Staatsstreik, man müsse jedoch immer auf der Hut sein. Das deutsche Volk wolle sich allgemein den demokratischen Grundgedanken an und es müßte sich künftig selbst regieren und dem Problem der Verantwortung sich nicht widersetzen. Die monarchistische Agitation in Deutschland könne in der Opposition eine nützliche Rolle spielen, indem sie die anderen Parteien des republikanischen Volkes reinigt. Frankreich habe eine monarchistische Partei noch lange nach der Gründung der dritten Republik gehabt. Nicht alle Bayern seien Monarchisten und nicht alle Monarchisten seien Bayern. Brüning sagte, er sei entschlossen, mit Bayern keinen Streit zu haben. Bayern sei ein Land, das immer ein starkes lokales Unabhängigkeitsgefühl gehabt habe. Bayern werde jedoch seiner Ansicht nach schließlich nachgeben (soll into line), wie es dies auch in der Entwaffnungs- und in der Einwohnerwehfrage getan habe. Der Reichskanzler erklärte außerdem, wenn die Welt noch weiter falle, so könne schließlich eine Zeit kommen, wo die Welt erkennen werde, daß die Grenzen der Zahlungsfähigkeit Deutschlands erreicht sei. Deutschland werde jedoch fortfahren zu zahlen, bis zu den Grenzen der Möglichkeit, selbst wenn es darunter zu leiden habe. Die Regierung werde keine weiteren Proteste in Form von Noten und Memoranden, die doch niemand lese, machen, sondern fortfahren, bis schließlich, wenn dies sein müßte, die Tatsachen für sich selbst sprechen. Fast alles hänge von der Lösung der oberirdischen Frage ab. Diese Frage und die Frage der Aufhebung der Zwangsmaßnahmen im Rheinland müßten für Deutschland von höchster Bedeutung sein. Deutschland könne unmöglich den Druck des Vorklages begreifen, die wirtschaftlichen Sanktionen zu befeitigen, während die militärischen Zwangsmaßnahmen bestehen blieben.

### Einschreiten gegen die Ruhestörer.

(Mittl.) In verschiedenen Fällen sind politische harmlose Vereinsveranstaltungen und öffentliche Versammlungen planmäßig unter Anwendung von Gewalt gehindert und gesprengt worden. Der Polizeipräsident von Berlin ist nicht geneigt, eine derartige Verhinderung der verfassungsmäßig genehmigten Vereinsfreiheit zu dulden. Er hat seine Organe angewiesen, in allen solchen Fällen nachdrücklich gegen die Ruhestörer einzuschreiten. Im übrigen vertritt der Polizeipräsident davon, daß die Ruhestörer nicht auf Befehlen irgend einer politischen Partei zurückzuführen sind, sondern daß sie von einzelnen besonders radikalen Mitgliedern oder Mitgliedergruppen auf eigene Faust unternommen werden. Der Polizeipräsident erwartet, daß die in Betracht kommenden Parteileitungen von selbst ihre Mitglieder anhalten, in Zukunft derartige gemeinschaftliche

der politischen Leidenschaften. Das erste allen Deutschen gemeinsame Ziel, der Wiederaufbau des Vaterlandes, könne nur erreicht werden, wenn das deutsche Volk sich einmütig auf den Boden der demokratischen Verfassung stelle.

Der „Deutsche“ bringt Äußerungen des preussischen Ministerpräsidenten Stegerwald gegenüber dem Chefredakteur des „Mittels“. Stegerwald führte aus, daß er die Stunde der Entscheidung zwischen rechts und links in Deutschland noch nicht für gekommen erachte. Er halte für das nächste Jahrzehnt eine starke Mitte für eine deutsche Lebens- und Existenzfrage. Eine Mehrheit der Linken würde seines Erachtens im ersten Jahrzehnt zum Chaos führen. Nötig seien Ruhe und Stetigkeit in der deutschen Politik, die nur durch eine starke Mitte mit Einschluß eines starken Arbeiterstimmes erreichbar sei. Das deutsche Volk zerstückte sich wieder einmal in Nebenfragen, wie Monarchie oder Republik, Nationalität zwischen Reich und Ländern u. a. Die eigentliche Lebensfrage sei die Sammlung der Kräfte für die Wiederherstellung der nationalen Freiheit, die auf diplomatischem Wege allein nicht erreichbar sei und auf die der Wille des Volkes hingelenkt werden müsse.

### Die Forderungen der Deutschnationalen.

Der „Berl. Volkskammer“ berichtet über die vorgeschlagene Besprechung der deutschnationalen Parteiführer mit der Reichsregierung. Herr Hebe betont, die Deutschnationalen seien die Partei des Rechtes. Sie stehe durchaus auf verfassungsmäßigem Boden und erkenne voll und ganz die bestehende Verfassung gegen gewalttätige Verletzung mit allen gesetzlichen Mitteln zu schützen. Die vorliegende Verordnung verstoße aber gegen Art. 100 der Verfassung, indem sie Gewalttaten nur dann verfolge, wenn sie sich gegen Vertreter einer bestimmten politischen Auffassung richten. Die Einseitigkeit der Verordnung sei noch verächtlicher worden durch verschiedene Neben des Reichskanzlers und durch die von der Regierung gebildete allgemeine Debatte gegen rechts. Der Abgeordnete fragte zum Schluß, ob die Regierung imstande sei, irrendwelsches Material vorzulegen, das die Deutschnationalen belaste. Andernfalls verlange er eine entsprechende öffentliche Erklärung.

### Unruhen in Speyer.

Aus Speyer wird gemeldet: Wegen der mit Gewalttätigkeiten verbundenen Demonstration in der vorigen Woche, bei der das Regierungsgebäude demoliert wurde, hat die Polizei neue Verhaftungen vorgenommen. Die Arbeiter verlangten Freigabe der Verhafteten und sind gestern vormittag in den Aufstand getreten. Um 11 Uhr vormittags wurde das Regierungsgebäude von der Menge gestürmt. Bei dem Zusammenstoß zwischen der Polizei und Demonstranten fielen Schüsse, ein Arbeiter wurde getötet, mehrere schwer verletzt.

Aus Anlaß der gestrigen Ausschreitungen hat der Provinzialdeputierte der Pfalz die Befehlsgewalt über Gendarmen und Polizei in der Kreisstadt übernommen und dem Regierungspräsidenten und dem stellvertretenden Bürgermeister in Speyer gegen Mittag die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung ausgeschrieben.

liche Treibereien zu unterlassen, da dieses Treiben eine unangenehme Bestrafung wegen Landfriedensbruchs nach sich ziehen muß.

### Severing und Göring über die Unruhen in Mitteldeutschland.

Der Untersuchungsanschuß des Preussischen Landtages verhandelte gestern in öffentlicher Sitzung über die Unruhen in Mitteldeutschland. Auf der Tagesordnung standen Vengovernemungen. Als erster Generalanrede wurde der frühere Staatsminister Severing vernommen. Er besprach die Vorgänge im Zusammenhang mit dem kommunistischen Parteitag in Halle. Die damalige Gefahr eines Rechtsbruchs sei von der Arbeiterheit sehr ernst genommen worden. Daran sei es zu erklären, daß in einer Reihe von Ortschaften die Arbeiter noch im Besitze von Waffen waren. Während der Tagung der Nationalversammlung war Halle der Mittelpunkt aller Unruhen. Die preussische Regierung habe sich nicht, wie behauptet werde, durch die Dinge überlassen lassen. Die Polizeikräfte wären härter eingesetzt worden, wenn nicht die obersteinstliche Abtötung bevorstehen hätte. Man hätte beobachtet, daß die Polen tiefer Truppenmassen zusammenzogen. Der Einsatz der Reichswehr wäre von den Polen als Bekätigung der Alarmnachrichten über deutsche Rüstungen ausgelegt worden. Die Heranziehung der Reichswehr hätte die Sache noch kompliziert. Ueber die Beteiligung von Amts- und Gemeindevorstehern am Aufstand könne er keine Auskunft geben, da er seit dem 2. April nicht mehr Minister sei. Es sei nicht bekannt, daß Ausländer in besonders großer Zahl sich im Aufstandsgebiet aufgehalten hätten. Die Bewaffnung der Arbeiter sei die Folge der Bewaffnung der Drogen gewesen. Abund sei es, von der Existenz einer roten Armee in Mitteldeutschland zu sprechen. Das Gefährliche war, daß die Aufständischen im Besitz von Dynamit waren. Eine solche rote Organisation habe jedenfalls nicht bestanden. Die Aufstände waren improvisiert und wurden genährt durch die Aufrufe von Göbbel. Er habe den Eindruck, daß die kommunistische Partei nicht das Signal zum mitteldeutschen Aufstand gegeben habe.

Der Untersuchungsanschuß hörte weiter den Oberpräsidenten Göring, der sagte, man müsse zum Verständnis der Vorgänge vom Rapp-Putsch ansetzen. Als der Aufstand losbrach, habe er das Militär nicht eingesetzt. Hätte man das getan, so hätte es ein Blutvergießen obnehtigen gegeben. Der Aufstand hätte sich auf das ganze Reich verplant. Eine rote Armee habe es dort weder im Jahre 1920 während des Rapp-Putsches, noch während dieses Aufstandes gegeben. Grausamkeiten seien auf beiden Seiten vorgekommen. Die 1000 Mann Polizeitruppen, die er zuerst angefordert habe, seien auf seine Veranlassung vor Grausamkeiten einbringlich gewarnt worden. Von dieser Seite sei auch nichts vorgekommen. Dagegen sei es möglich, daß von Polizeimannschaften, die aus anderen Provinzen kamen, Uebergriffe begangen wurden. Auf Seiten der Aufständischen seien zahlreiche Grausamkeiten und Uebergriffe vorgekommen. Die Zahl der Ausländer war in der Provinz Sachsen außerordentlich groß. Besonders seien viele Russen während des Aufstandes in der Provinz Sachsen festgehalten worden, deren Zahl mit 2000 bis 3000 wohl nicht zu hoch gegriffen sei. Zur Frage, ob es eine rote Armee gegeben habe, erklärte der Senge noch: Die konkrete Fälle angegeben worden seien.

...daß die meisten Anforderungen ausbleiben lassen, oder auch nicht in einem einzigen Falle sei es ihm gelungen, die Wahrheit solcher Behauptungen festzustellen.

Zur Frage des Einflusses der kommunistischen Parteien erklärte Dörfling, er sei erst seit dem Kampf um das Bauernwerk von einer zentralen Auffassungsparole überzeugt gewesen. Er glaube an einen Zusammenhang zwischen den Vorgängen in Mitteldeutschland und den Aufbruchsbewegungen in anderen Gegenden. Die Verklammerungen der Leichen seien von denselben Kreisen vorgenommen worden, die die Politischen getötet hätten. Bezüglich der Mängel in der Beobachtungsorganisation bespricht Dörfling, bei der Kundgebung der Antidynastiker und Antipolizeibehörden unvorsichtig gewesen zu sein. Die Mitgliedschaft bei der U. S. D. habe er allerdings nicht für einen Hindernisgrund gehalten. Nach der Spaltung auf dem Parteitag in Halle seien aber Kommunisten nicht mehr als Inhaber der Polizeigewalt beschäftigt worden. Landgemeinden seien nicht vollständig ohne den nötigen polizeilichen Schutz gelassen worden. Die Zahl der Gendarmen sei unzulänglich gewesen. Auf den Vorwurf, daß die Aktion auf Eisenbahnen mit ungenügenden Kräften unternommen worden sei, erklärte der Zeuge, 1500 Mann habe er nicht nach Eisenbahnen schicken können; denn das tue man nur, wenn man einen Krieg führen wolle. Ein solcher Aufgebot hätte die Bevölkerung in Aufruhr gebracht. Bezüglich der Behauptung, die Besetzung von Zeuna habe nachts beschlossen, keinen Widerstand zu leisten, und auch tatsächlich keinen Widerstand geleistet, erklärte der Zeuge, noch am Tage vor dem Sturm auf die Zeuanerwerke hätten an allen Ausgängen Volken mit Gewehren die Bevölkerung kontrolliert, sobald man ansetzte...

...me, wegen, daß die Besetzung es auf einen Kampf ankommen lassen wollte. Von dem schließlichen Beschluß habe die Polizei in keiner Weise Kenntnis erhalten. Er könne auch nicht annehmen, daß die Polizei aus bloßer Euth in das Wert hineingelassen habe. Wenn dabei besonnen vorgegangen wäre, hätte die Polizei kein Verbot, Erklärungen von Zeulanen nach der Einnahme setzen durch die Ermittlungen nicht erschwert. Das Rotbandarbeiter, die sich am Kampfe nicht beteiligen haben, aufmerksam in einem Orte untergebracht worden seien, dürfte richtig sein. Als die Polizei eingebracht war, habe natürlich jeder nur als Rotbandarbeiter dabei gewesen sein wollen, nicht aber als Kämpfer. Die Polizei habe das nicht sofort feststellen können.

### Die Verhaftungen in Braunschweig.

In Verbindung mit den Metallischen Dynamitanschlägen auf verschiedene Gebäude in Braunschweig sind dieser Tage auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft mehrere Kommunisten verhaftet worden, die in dem hiesigen Verbot stehen an den Dynamitattentaten beteiligt gewesen zu sein. Unter ihnen befindet sich die Kommunistin Frau Bahnhöfer, frühere braunschweigische Kulturministerin. Die Verhafteten sind auch verdächtig, an dem nächtlichen Überfall auf den Fabrikanten Braune und auf das Postamt in Hannover im Oktober v. J. sowie an dem Raubüberfall auf einen Geldtransport im Dezember 1920 beteiligt gewesen zu sein. Der kirchliche Überfall auf den Generaldirektor Meyer der Alfeld-Läger...

...Maschinenfabrik, bei dem es um einen Geldtransport gegangen war, ist, wie die Nachforschungen ergeben haben, von einer schützlosen Bande begangen worden, deren Führer ein Bergmann August Ehrhardt aus dem preussischen Orte Ne. merhausen (Kr. Alfeld) ist. Ehrhardt ist flüchtig. Die schützlose Bande soll es auch gewesen sein, die im Besitzigen das Auto des Landrats Koch aus Dassel anhielt.

### Die irische Frage.

Reuter meldet aus Innsbruck: Oesterreich ist das einzige Kabinett zu einer wichtigen Sitzung zusammengetreten, um die irische Antwort zu besprechen. Kaufleute von Südbayern drängten sich auf dem Strassen und jubelten Joseph George zu, der mit dem König in der Hauptstadt gefestigt und eine zweijährige Unterredung gehabt habe. Die irische Antwort ist, wie verlautet, bei George bekannt, es sei notwendig, die Verhandlungen fortzusetzen. Die Besprechung erregte sich hauptsächlich auf die Frage, den Einwohnern für die Erneuerung oder Ablehnung des Regierungsangebots eine Selbstgrenze zu stellen. Die Antwort der Regierung wurde einstimmig gebilligt und dem Kurier der Staatsminister übergeben, der gleich darauf nach Dublin abreiste. Der Text soll heute abend veröffentlicht werden.

Reuter meldet ferner: Es ist ein Nachschub eingetroffen, der aus allen in Schottland anwesenden Kabinettmitgliedern besteht und die irische Frage mit allen Vorkäufen behandeln soll, sobald die nächste Antwort der Oesterreich eintrifft. Möglicherweise wird noch ein weiterer Kabinettbesitz in Innsbruck abgehalten werden. Weiter ist ein Kabinettbesitz in Innsbruck abgehalten worden, der sich mit der Arbeitslosenfrage beschäftigte soll.

### De Valera über das englische Angebot.

Aus Dublin wird gemeldet: De Valera erklärte in einer Ansprache, die britischen Staatsmänner hätten Irland zweiwöchige Margarine für Butter an und seien verdrüsslich, daß Irland die nicht annehme. Er fuhr fort: Die englische Presse frage, ob wir den Frieden wünschen. Wir haben ihn gewünscht und wünschen ihn sehr. Aus diesem Grunde lehnen wir es ab, die Dinge anders zu sehen, als sie sind. Der Friede kann niemals auf Körpergefechten begründet werden. Nicht um jede Verletzung und Gendarmerei vermeiden. Wenn England ein Ultimatum ergeben lassen will, ist es ein Ultimatum. Kein Wort wird verändert, daß die Gewalt als das erkannt wird, was sie ist. Natürliche Kräfte gemeinsamer Interessen werden Irland und Großbritannien in freiwilliger Zusammenarbeit schon längst zu wirksamen Freunden gemacht haben. Wenn die regierenden Staatsmänner nicht durch vernünftige Kundgebungen und selbsttätige Schranken gezogen hätten, welche die Vorkläufe der britischen Regierung aufrechtzuhalten sich bemühen. Wir kämpfen für die Gründung einer natürlchen Union. Jeder, der Großbritannien und Irland als Freunde zu sehen wünscht, wird beiseite eingreifen.

### Die Gewerkschaften zur irischen Frage.

Der parlamentarische Ausschuss des englischen Gewerkschaftskongresses und der nationale Vollzugsausschuss der englischen Arbeiterpartei haben vorgestern in Cardiff in einer gemeinsamen Sitzung ein Telegramm an Lord George über die irische Krise beschlossen. In dem erklärt wird, es müßten jetzt neue Schritte getan werden. Die britische Regierung wählte die Vertreter des irischen Volkes zu einer Konferenz einladen. In einer Entschließung wird nachdrücklich erklärt, daß ein Krieg mit den Einwohnern niemals die Genehmigung des britischen Volkes erhalten würde. Die Gewerkschaften und Arbeiterbewegung des Landes müßten einen Jurisdiktoren auf die Gewalt bis zum Verhängen Widerstand leisten und auf der sofortigen Einberufung einer Friedenskonferenz bestehen.

### 4. Klasse 179. Sächsl. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne zahlbar sind, sind mit 450 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr für Richtigkeit - Rückzahlungen.)

1. Hauptziehung vom 7. September 1921.

70000	Mr. 46514	George Meyer, Leipzig.
30000	Mr. 91906	Carl Gorn, Weiden.
150000	Mr. 72521	Robert Gieseler, Bismarckstr. 1. Magd.
8000	Mr. 26118	Cito Kasper, Erfurt-K.
8000	Mr. 48181	Wolfgang Heider, Leipzig.

0000 500 800 (1000) 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

00100 002 003 (0000) 441 720 000 001 002 003 004 005 006 007 008 009 010 011 012 013 014 015 016 017 018 019 020 021 022 023 024 025 026 027 028 029 030 031 032 033 034 035 036 037 038 039 040 041 042 043 044 045 046 047 048 049 050 051 052 053 054 055 056 057 058 059 060 061 062 063 064 065 066 067 068 069 070 071 072 073 074 075 076 077 078 079 080 081 082 083 084 085 086 087 088 089 090 091 092 093 094 095 096 097 098 099 1000
---

### Der Vater Wille.

Roman von E. Coronis.

„Wir ist ein anderer Beruf auf dieser Welt angewiesen. Du bist der zukünftige Majoratsherr von Stauffenbach und wirst über das Wohl und Wehe vieler zu wachen haben. Das kann Dich natürlich nicht hindern, dem edlen Weibwert zu huldigen; aber in der Hauptsache darfst Du es nie betreiben, denn Dir sind wichtigere Aufgaben gestellt. Was der Grobwater erstrebt, das hast Du dereinst zu vollenden.“

„Wollt dehnte seine Abwesenheit immer länger aus. Es gab einen mächtigen Magnet, der ihn unwiderstehlich anzog. Karmelitta achtete den Grund seines häufigen Fernbleibens nicht. Alle Dinge der Außenwelt waren ihr fremd geworden. Sie lebte nur weise dem Meßer und dem Gedanken an die tote Schwester.“

„Groß Verrückte hatte sich jetzt während in Paris niedergelassen. Er schrieb höchst selten. Das Band unglücklicher Verknüpfung verknüpfte ihn nie mit seiner Tochter.“

„Als Wolf heimgekehrt war, sagte er zur Kontesse: „Ich habe Dir eine wichtige Mitteilung zu machen.“

„Erstannst blühte Karmelitta ihren Schwager an. Es war das erste Mal seit einer Reihe von Jahren, daß er freundlich zu ihr sprach.“

„Was hast Du mir zu sagen?“ fragte sie ihn.

„Das läßt sich in wenige Worte zusammenfassen. Dich, die bis herige Repräsentantin meines Hauses, muß ich natürlich zuerst von der bevorstehenden Veränderung in Kenntnis setzen.“

„Welche Veränderung?“

„Ich gedenke, mich wieder zu verheiraten.“

„Kommt Dir das unerwartet? Du konntest und müßtest doch darauf vorbereitet sein. Ich bin noch nicht alt genug, um schon ein einsamer Mann zu bleiben. Margarete ruht jetzt zehn Jahre in der Erde. Es dürfte wenig Männer geben, die so lange um ihre Frau trauern.“

„Trauerst? Trauerst Du wirklich um meine Schwester?“

„Rufen wir solche Selbsthuldigkeiten und Wortklaubereien.“

„Daß nicht der eigene, sondern der Väter Wille mich und Gertrude aneinandergefesselt, weißt Du doch.“

„Ich weiß es.“

„Dann also! Ich erwies der Toten alle Ehren, die ihr zukommen. Ich blieb zehn Jahre lang Witwer.“

„Margarete wegen?“

„Wollt ließ den Einwirkung unbedachtet und fuhr fort: „Ich müßte diese Einseitigkeit nun nicht länger ertragen. Wer könnte mir das auch verargen?“

„Gertrude selbst hat Deinen Vater, die keine Hindernisse in den Weg zu legen, und Dich auch testamentarisch, hinsichtlich einer Wiederverheiratung, nicht zu beschränken. Sie hatte erfahren, wie schwer der Druck fremden Willens oft lastet und zu welchem Joch er werden kann. Wollt hat mich nie geliebt und wird bald eine neue Gattin wählen“, sagte sie zu mir auf ihrem Totenbette. „Nagen dann weder Standes- noch Vermögensverhältnisse wählten! Doch darf ich wohl erwarten und verlangen, daß nur eine, die würdig ist, Gertrude zweite Mutter zu werden, an meine Stelle tritt.“

„Meine zukünftige Gattin ist natürlich dessen würdig.“

„Darf ich ihren Namen kennen? Wen wählst Du?“

„Eine Frau, der die ganze Welt zu Füßen liegt: Isabella Mauroner, verwitwete Marquise d'Espinas.“

„Die Kontesse sprang auf und starrte ihn wie entsezt an.“

„Du scherzest wohl?“ sagte sie.

„Durchaus nicht.“

„Das — das kann doch nicht Dein Ernst sein!“

„Du irrst! Es ist mein voller Ernst! Isabella ist nicht nur eine Fürstin im Reich der Kunst, sie entstammt auch einer alten, hochgeachteten Adelsfamilie und war mit dem Marquis d'Espinas verheiratet. Es handelt sich also, wie Du siehst, nicht etwa um eine Konstantin geschwulstigen Schlags, sondern um eine mit den feinsten Bellesgen ausgestattete und den vornehmsten Kreisen angehörende Dame.“

„Nur wäre Frau Mauroner ein Wunder dieser Welt, wäre sie das vollkommenste Weib, das Gott jemals schuf, wäre sie die Witwe eines Königs, so dürftest Du ihr dennoch niemals die Hand reichen!“

„Ich darf nicht?“

„Kein Hundert- und tausendmal: nein!“

### Zahnputze

mit

# Solidento

die

## Kombella-Zahnpasta

Es gibt nichts Besseres und so billig dabei! Rühlicher Geschmack! Mundgeruch verschwindet! Zahne 2.— und 1.60 in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, bestimmt bei: Friedrich Böttner, Unter-Drogerie; H. B. Grünard, Frfr.; F. W. Kraetzle, Im Großhandel; Wfr. Goldig, Bismarckstr. 10.

„Dann nicht?“

„Das sollst Du bald erfahren! Gedulde Dich nur einen Augenblick. Ich komme sofort zurück.“

Bald darauf kehrte sie mit einem vergilbten Schreiben wieder, las es ihm und sagte: „Dies dies! — Er ist der letzte Brief, den ich von Günther erhalte, und dessen Weisheit ich nur im Falle der höchsten Not entziffern sollte. Dies ist, um zu erfahren, daß Du mit Isabella Mauroner an dem Aker nicht treten kannst.“

„Wollt überleg den Inhalt des Schreibens flüchtig und gab es schweigend ohne Zeichen peinlicher Ueberlegung, Karmelitta zurück.“

„Du weißt jetzt, daß diese Frau die nicht gehdren kann, weil Dein Bruder um ihretwillen in den Tod ging.“

„Was kümmert es mich?“ erwiderte er achselzuckend.

„Wie?“

„Du verständigste Feilschinnig sein Wort, ohne zu wissen, an wem. Isabella war kein Konstantin, kein Mädchen von der Straße, sondern ein adeliges Fräulein. Nur das Unglück ihrer Familie und ihres wahren Kunstbegeisterung führte sie zur Dürftigkeit. Marquis d'Espinas —“

„Erinnere Dich daran, daß dieser Mann Deinen Bruder in den Tod trieb!“

„Flammend vor Zorn und Empörung blühte Karmelitta Augen den Majoratsherrn an, der kühl entgegnete: „Die Chancen lagen gleich. Wennsogut wie sein Gegner hätte den Marquis die schwarze Augen gleichen können, und würde dann gewiß nicht wieder aufschließen von der Welt geschieden sein. Günther erklärt in diesem Schreiben doch selbst, daß alles nach Recht und Gerechtigkeit ging.“

„Ich dachte, meine Mitteilung würde weße Eindruck auf Dich machen.“

„Das wäre vielleicht der Fall gewesen, wenn mir Isabella nicht längst schon selbst den ganzen, peinlichen Sachverhalt erzählt hätte. Das geschah jedoch, und ich erfuhr nichts Neues aus diesem Briefe.“

„Dann ahnst ich nicht, daß mir diese Frau unverantwortlich war?“

„Sprich in anderen Ausdrücken von der künftigen Herrin dieses Hauses! Beschränkungen werde ich niemals dulden.“